
PROJECTS → AUSWAHL

TITAN → HISTORISCHES MUSEUM BERN, Erweiterung

APM → ARTPLACE PAVILLON, Neubau

EMW → MENSA KANTONSSCHULE WETTINGEN, Um- und Neubau

KBSB → KAUFMÄNNISCHE BERUFSSCHULE BIEL, Neubau

INLAY → GESCHENK DER SCHWEIZ AN DIE UNO, Sanierung

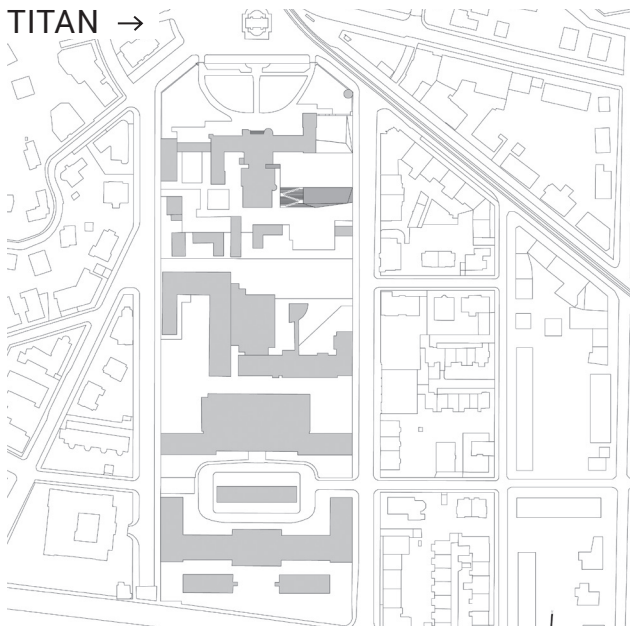
ZUG → LORZENALLMEND, Städtebauliche Planung

JANUS → STADTMUSEUM RAPPERSWIL-JONA, Sanierung und Ausbau

FAB → AREAL FABRIKGÄSSLI, Wohnüberbauung

VOS → BESUCHSZENTRUM SCHWEIZERISCHE VOGELWARTE, Neubau

SFL → STADE DE LA TUILIERE, Neubau



Situationsplan

HISTORISCHES MUSEUM BERN, Erweiterung

Ort: Bern, Schweiz

Auftragsart: Wettbewerb, 1.Preis

Jahr: 2001

Bauherrschaft: Historisches Museum Bern

Grösse: 7'400m² GF

Planung: 2003-05

Ausführung: 2007-09

Kosten: CHF 27.9 mio (BKP 1-9)

Projektorganisation: Einzelbeauftragung

Das von André Lambert 1894 erbaute Bestandsgebäude des Bernischen Historischen Museums liegt unmittelbar am Helvetiaplatz im Kirchenfeldquartier. Durch den Neubau ‚Titan/Kubus‘ erhält das Museum auf der Ostseite eine Erweiterung mit sowohl musealen als auch administrativen Nutzungen.

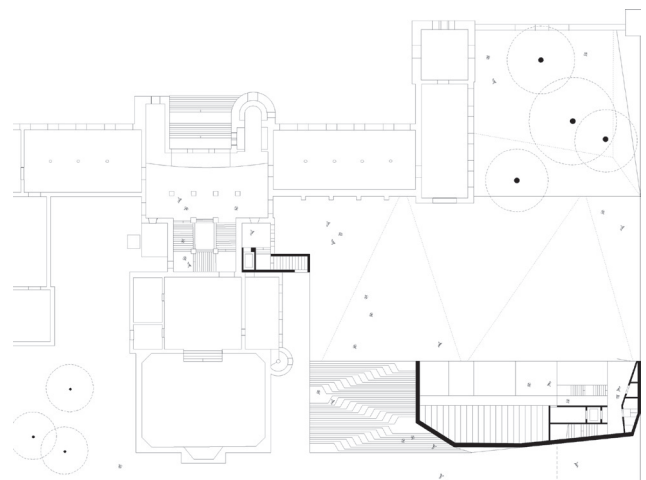
Im Sockelgeschoss befinden sich neben dem als ‚black box‘ konzipierten, 1000m² grossen Wechselausstellungssaal 2000m² Kulturgüterschutzräume. Im vertikalen Volumen der Erweiterung sind die Verwaltung des BHM sowie eine Bibliothek und das bernische Stadtarchiv untergebracht. Der Erweiterungsbau wird als öffentlich begehbarer Sockel ausgebildet, aus welchem sich ein vertikales Volumen entwickelt. Letzteres kann in seiner Form und Höhe als logische Fortsetzung der bestehenden Flügelbauten des Museums gelesen werden. Über die Abfolge der drei unterschiedlichen Aussenräume ‚Garten‘, ‚Platz‘ und ‚Treppenanlage‘ ist der Baukörper innerhalb des Ensembles verzahnt und stadträumlich angebunden.



Südwestansicht



Zwischenraum



Grundriss Obergeschoss

APM →



Innenraum



Fassade



Nachtaufnahme

ARTPLACE PAVILLON, Neubau

Ort: Magglingen, Schweiz

Auftragsart: Direktauftrag

Jahr: 2001

Bauherrschaft: BASPO Bundesamt für Sport

Grösse: 210m²

Planung: 2001

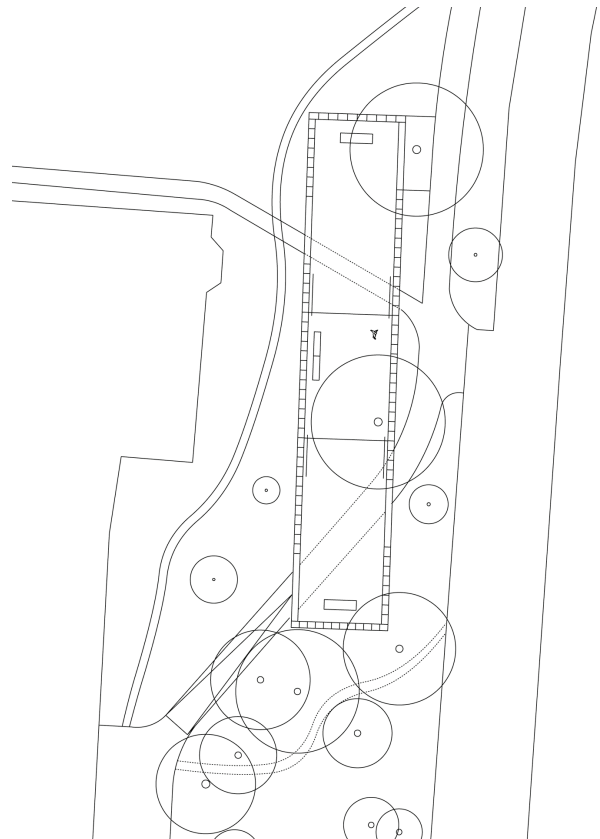
Ausführung: 2002

Kosten: CHF 200'000 (BKP 1-9)

Zusammenarbeit: Inventar, CH-Biel

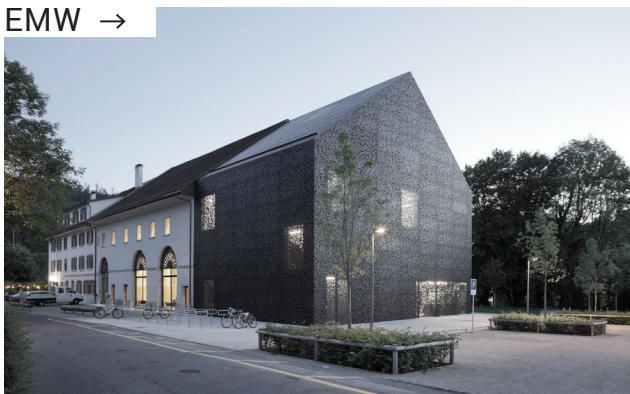
Das Gelände der Eidgenössischen Sportschule Magglingen liegt aussichtsreich und hoch über der Stadt Biel. Als ruhiger Nebenschauplatz der Expo.02 ‚Artplaces‘, bot der dort erstellte ‚Artplace‘-Pavillon für die Dauer der Schweizer Landesausstellung wechselnden Kunstschaffenden die Möglichkeit zum Thema „Bewegung und Sport“ zu arbeiten und auszustellen.

Der gestreckte Baukörper unterteilte sich in offene und gedeckte Abschnitte. Im Zusammenspiel mit den beiden Flügeltüren und einigen Schiebewänden liessen sich unzählige Raumaufteilungen und verschiedenste Durchwegungen inszenieren. Die Aussenwände des später vollständig rezyklierten Baus bestanden aus 700 transluzenten Kunststoffbehältern, welche über eine Metallumfassung abgespannt waren. Neben seiner räumlichen Variabilität bestand der Reiz des Bauwerks vorallem im Wechselspiel der Natur und des Lichts mit der membran-artigen Aussenhülle.



Grundriss

EMW →



Aussenaufnahme

MENSA KANTONSSCHULE WETTINGEN, Um- und Neubau

Ort: Wettingen, Schweiz

Auftragsart: Wettbewerb, 1. Preis

Jahr: 2002-08

Bauherrschaft: Kanton Aargau, Departement Finanzen und Ressourcen

Grösse: 1'500m² GF

Planung: 2002-05

Ausführung: 2006-08

Kosten: CHF 8.2 mio (BKP 1-9)

Projektorganisation: Generalplanerteam



Innenraum Mensa

Die denkmalgeschützte, klassizistische „Löwenscheune“ liegt westlich des ehemaligen Zisterzienserklosters und beherbergt die neue Mensa der Kantonsschule Wettingen.

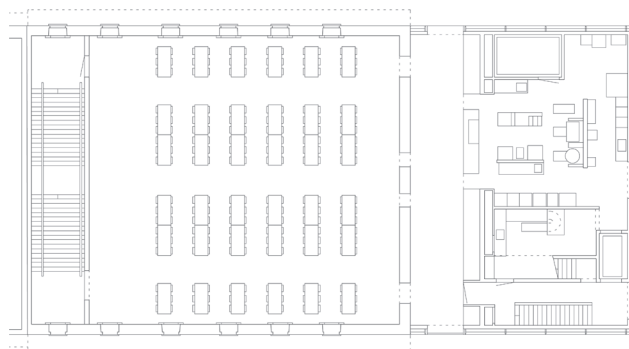
Entsprechend der vorhandenen Zeilentypologie wurde die Löwenscheune nordseitig durch ein abstraktes Neubauvolumen verlängert. Durch die Einfügung einer statisch autonomen Betondecke ist das Volumen der Löwenscheune horizontal unterteilt und erhält so im Erdgeschoss eine Cafeteria, im Obergeschoss befindet sich die Mensa. Beide Bereiche sind über eine seitliche Erschliessungsschicht mit einer grosszügigen Treppe verbunden. Die Ornamentik der perforierten Metallverkleidung mit Blüten- und Blattformen nimmt auf die reiche Gestaltwelt des Klosters Bezug und bildet einen spannungsreichen Kontrast zur formalen Abstraktion des Neubauvolumens.



Innenraum Cafeteria



Längsschnitt



Grundriss Obergeschoss

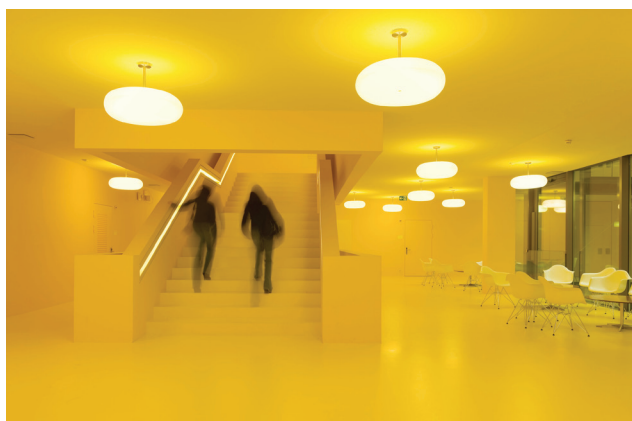


Fassadenausschnitt

KBSB →



Aussenaufnahme



Erschliessungsbereich



Innenhof

KAUFMÄNNISCHE BERUFSSCHULE BIEL, Neubau

Ort: Biel, Schweiz

Auftragsart: Wettbewerb, 1.Preis

Jahr: 2003

Bauherrschaft: Stiftung zur Förderung der Kaufmännischen Berufsschule Biel

Grösse: 6'800m² GF

Planung: 2004-05

Ausführung: 2005-07

Kosten: CHF 26 mio (BKP 1-9)

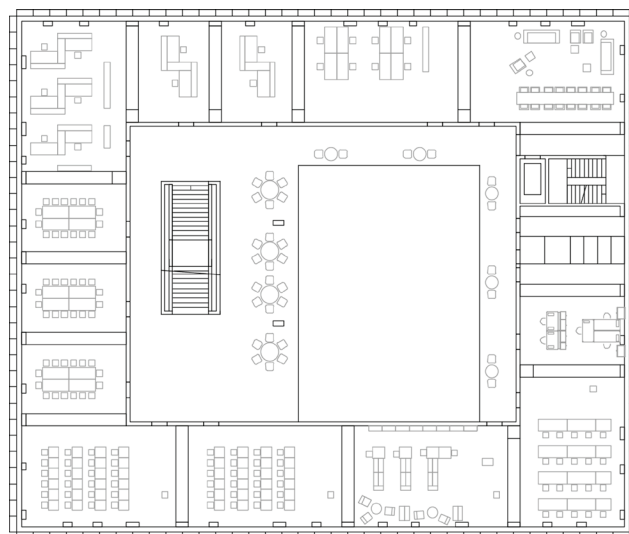
Projektorganisation: Einzelbeauftragung

Der Neubau der Kaufmännische Berufsschule Biel BFB liegt an attraktiver Lage zwischen Stadtzentrum und See, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes.

Der Masterplan des Quartiers definiert ein annähernd quadratisches Volumen mit einer Kantenlänge von ungefähr 40 Metern und einer Höhe von 18.5 Metern. Die sich daraus ergebende Belichtungsproblematik wird über einen Innenhof gelöst, der zum prägenden Element des Gebäudes wird. Die stark profilierte Glasfassade korrespondiert in ihrer Perfektion einerseits mit der präzisen Setzung des Baukörpers und reflektiert andererseits die industrielle Vorgeschichte des Ortes.

Im Innern sind die Bereiche der Kommunikation, wie Aula, Kantine und Erschliessung in monochromem Gelb gehalten. Die Schulzimmer sind als Bereiche der Konzentration neutral weiss. Diese farbliche Unterscheidung zwischen den Bereichen erleichtert die Orientierung und erzeugt ein interessantes Spannungsfeld.

Die Einhaltung des ‚Minergie‘-Standards sowie der hohe Detaillierungsgrad führten zu vielen spezifischen Lösungen - so wurden beispielsweise die Leuchten speziell für die Schule entworfen und hergestellt.



Grundriss Obergeschoss

INLAY →



Aussenansicht

GESCHENK DER SCHWEIZ AN DIE UNO, Sanierung

Ort: New York, USA

Auftragsart: Wettbewerb, 1.Preis

Jahr: 2002

Bauherrschaft: Schweizerische Eidgenossenschaft vertreten durch das EDA und BBL

Grösse: 250m² GF

Planung: 2002-04

Ausführung: 2004

Kosten: CHF 3.1 mio (BKP 1-9)

Zusammenarbeit: Buchner Bründler Architekten AG, Basel & Künstlergruppe Relax, Zürich



Vorraum und Plenarsaal

Anlässlich ihres UNO-Beitritts im Jahr 2002, schenkte die Schweiz der Weltorganisation die Neugestaltung einiger zentral gelegener Räume im Hauptgebäude in New York.

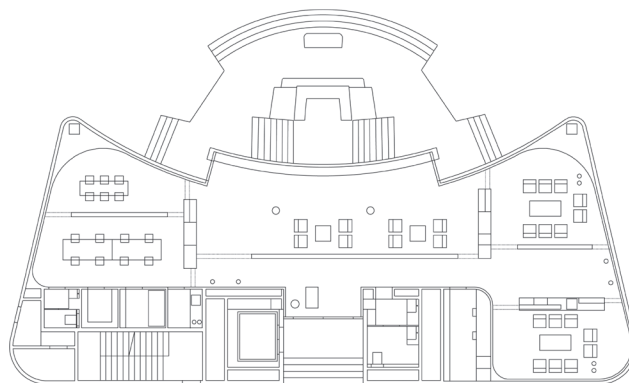
Der 250 Quadratmeter grosse, als „GA-200“ bezeichnete Raumkomplex liegt direkt hinter der bekannten Goldwand des grossen Plenarsaals der Vereinten Nationen. Er ist Warte- und Vorbereitungsraum für die Redner, Besprechungsraum für den UNO-Generalsekretär und den UNO-Präsidenten sowie der Arbeitsbereich für die Protokollabteilung. In einem ersten Schritt wurde die ganze Raumeinheit von den Zwischenwänden befreit und Nebenräume in den Randbereich situiert. Sechs raumhohe Wandelemente aus Nussbaumholz gliedern neu den grosszügig wirkenden Raum. Integrierte Schiebetüren aus bronzefarbenem Aluminium erlauben eine beliebige Unterteilung. Umschlossen werden diese Repräsentationsräume durch eine einbeschriebene Umfassungswand, welche wie ein Futteral die organische Sprache der äusseren Schmetterlingsform aufnimmt. Als künstlerische Intervention wird das Wort ‚Frieden‘ in den sechs UNO-Sprachen in kostbaren, konfliktträchtigen Materialien als Intarsien in Wände, Decken und anderen Flächen eingelegt. Die gewölbte Rückwand des Plenarsaals ziert die Präambel der UNO.



Innenraum

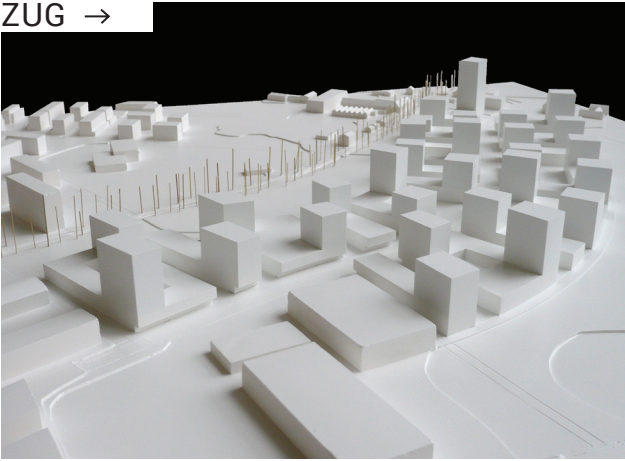


Innenraum



Grundriss

ZUG →



Modell



Strassenraum



Parkraum

LORZENALLMEND, Städtebauliche Planung

Ort: Zug, Schweiz

Auftragsart: Wettbewerb, 1.Preis

Jahr: 2005

Bauherrschaft: Korporation Zug in Zusammenarbeit mit der Stadt Zug

Grösse: ca. 300'000m² GF

Planung: 2005-17

Auf dem Gebiet einer heterogenen Streusiedlung zwischen Zug und Cham soll ein neuer, multifunktionaler Siedlungsraum für Arbeiten, Wohnen, Einkaufen, Freizeit und Dienstleistungen entstehen.

Dabei spielt das Verhältnis zur umgebenden Landschaft – entscheidend geprägt vom Flusslauf der alten Lorze – eine grosse Rolle.

Der Entwurf sieht vor, diesen bestehenden Grünstreifen zu einer Parkfläche auszuweiten, das Schulhaus und die Sportanlagen darin zu integrieren und Verbindungen zum Quartier Riedmatt zu schaffen. An den Rand des Parks schliesst das neue Quartier – die Lorzenallmend – an. Es wird als verdichtetes, städtisches Zentrum gedacht, das der Grünfläche eine zusätzliche Identität verleiht: diejenige eines urbanen Parks. Der Übergang ist nicht schleichend, sondern klar gesetzt. So treffen - wie in einer Collage - drei Welten aufeinander: Parklandschaft, Stadtstruktur und Landwirtschaftzone. Die drei Welten sind klar voneinander abgegrenzt, beziehen sich aber visuell aufeinander.



Situationsplan

JANUS →



Südwestansicht



Treppenraum



Gotische Halle im Bestand

STADTMUSEUM RAPPERSWIL-JONA, Sanierung und Ausbau

Ort: Rapperswil-Jona, Schweiz

Auftragsart: Wettbewerb, 1. Preis

Jahr: 2007

Bauherrschaft: Ortsgemeinde Rapperswil-Jona

Grösse: 990m²

Planung: 2008-10

Ausführung: 2010-11

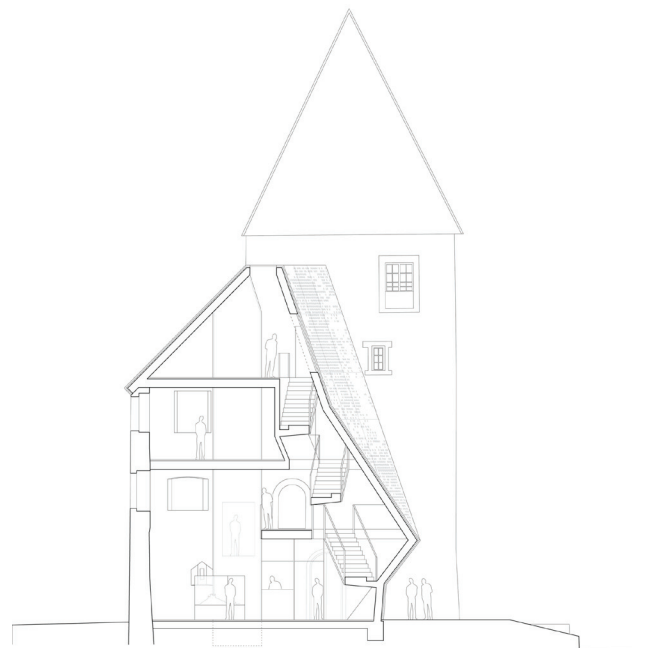
Kosten: CHF 5.08 mio (BKP 1-9) excl. Ausstellung

Projektorganisation: Generalplanerteam

Zwischen den mittelalterlichen Gebäudeteilen des ehemaligen Heimatmuseums vermittelt ein moderner Baukörper, dessen gefaltete Hülle sich aus den Öffnungen der beiden benachbarten Bestandsgebäude herleitet. Die für die Stadtansicht wichtige Nordseite bleibt unverändert.

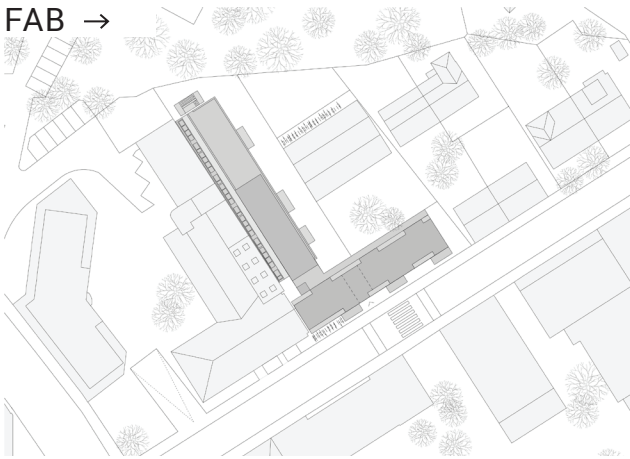
Der Neubau leistet neben dem Eingang auch die behindertengerechte Erschliessung und bietet darüber hinaus Ausstellungsflächen mit unterschiedlichen Eigenschaften. Als neuer Teil im Ensemble erfüllt „janus“ alle haustechnischen und betrieblichen Anforderungen eines modernen, ganzjährigen Museumsbetriebs und ermöglicht so den Bestandsbauten eine Existenz als authentische Zeugen ihrer Zeit.

Durch die zenitale Belichtung und vertikale Durchlässigkeit des Neubaus ist der innenräumliche Kontrast zu den Altbauten bewusst gross. Das erleichtert einerseits die Orientierung innerhalb des Ensembles, andererseits wird durch die Erkennbarkeit des Neuen die Schwelle zum Alten viel bewusster - das Betreten der Bestandsgebäude wird zur erlebnisreichen Zeitreise in die Vergangenheit.



Schnitt

FAB →



Situationsplan

AREAL FABRIKGÄSSLI, Wohnüberbauung

Ort: Biel, Schweiz

Auftragsart: Mitinitiant

Jahr: 2009

Bauherrschaft: Genossenschaft FAB-A

Grösse: 2'610m² GF

Planung: 2011-12

Ausführung: 2012-14

Kosten: CHF 7.75 mio (BKP 1-9)

Projektorganisation: Einzelbeauftragung

Die Genossenschaft FAB-A initiierte am zentral gelegenen Fabrikgässli in Biel eine autofreie Siedlung im ‚Minergie-P‘-Standard.

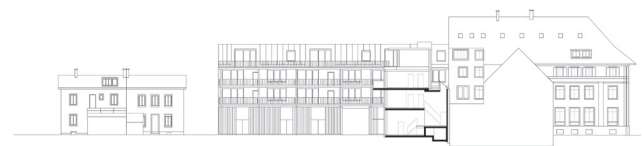
Die sorgfältige Einpassung des differenzierten Wohnungsmixes in die schwierigen Randbedingungen der Parzelle ermöglicht qualitativ gutes Wohnen. Beispielhaft hervorzuheben sind dabei die Maisonettewohnungen entlang der 56m langen Brandwand, deren Schnittlösung mittels Überhöhen und Oberlichtern die Hauptorientierung nach Osten wirkungsvoll kompensiert. Gemeinschaftlich genutzte Räume, wie ein Multifunktionsraum, ein Gästezimmer und die grosszügige Dachterrasse mit Waschpavillon ergänzen und erweitern den privaten Wohnraum der 17 Wohnungen und drei Wohnateliers. Die Adresse ‚Fabrikgässli‘ verweist auf den ehemaligen Gewerbe-Standort. Der Neubau knüpft an diese Vergangenheit des Standorts an, indem er diese Atmosphäre aufspürt und weniger nach formaler Ästhetik sucht. Diese Haltung macht das Gebäude nahbar, es lädt seine Bewohner zur Aneignung ein und macht es tolerant gegenüber Veränderung.



Erschliessungsraum Hinterhaus



Innenraum Hinterhaus



Querschnitt Hinterhaus



Werkatelier Vorderhaus

VOS →



Westfassade



Foyer mit Schauviere



Foyer mit Schauviere

BESUCHSZENTRUM SCHWEIZERISCHE VOGELWARTE, Neubau

Ort: Sempach, Schweiz

Auftragsart: Wettbewerb, 1. Preis

Jahr: 2010

Bauherrschaft: Schweizerische Vogelwarte

Grösse: 2'060m² GF

Planung: 2011-13

Ausführung: 2013-15

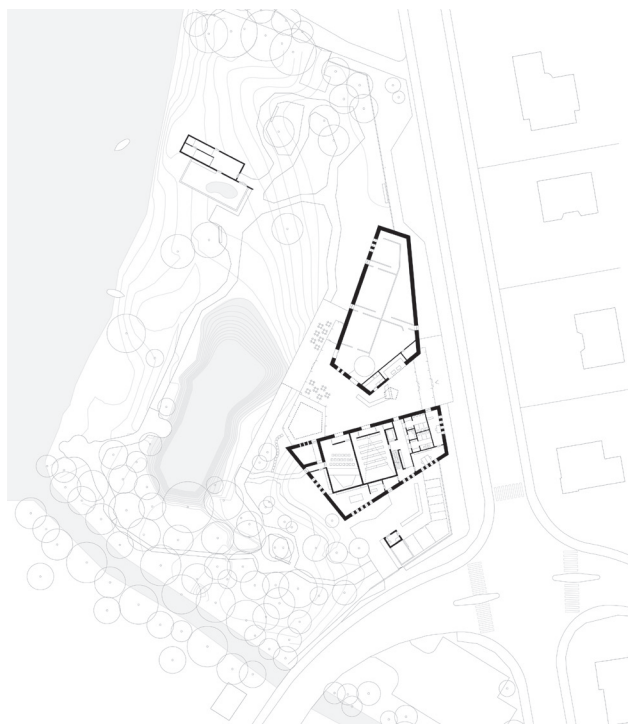
Kosten: CHF 14.37 mio (BKP 1-9)

Projektorganisation: Generalplanerteam

Das neue Besuchszentrum der Schweizerischen Vogelwarte liegt am Ufer des Sempachersees und soll der Öffentlichkeit die Arbeit der Vogelwarte und die einheimische Vogelwelt näher bringen.

Geführt von einem dynamischen Wegenetz durchquert der Besucher Ausstellung und Seegrundstück. Zwei kompakte, polygonale Kubaturen nehmen in ihrer Positionierung Bezug zu Landschaft und See. Einer der Gebäudeteile beherbergt die hoch flexible Ausstellungshalle. Der Gebäudezwischenraum wird zum grosszügigen Foyer, von dem alle Teile der Ausstellung erschlossen werden. Die Schauviere am Ende des Foyers bildet einen fließenden Übergang von Innen nach Aussen.

Massive Wände aus gestampftem Lehm bilden die selbsttragende Aussenhülle des Gebäudes. Ergänzt durch einfache Holzkonstruktionen prägen sie das Erscheinungsbild des im ‚Minergie-P-eco‘-Standard erbauten Besuchszentrums und tragen dem Gedanken der Nachhaltigkeit Rechnung.



Grundriss Erdgeschoss

SFL →



Hauptfassade



Zugangssituation



Innenraum

STADE DE LA TUILIERE, Neubau

Ort: Lausanne, Schweiz

Auftragsart: Wettbewerb 1.Preis

Jahr: 2014-2020

Bauherrschaft: Ville de Lausanne, service d'architecture

Grösse: 11'000m²

Zusammenarbeit: Sollberger Bögli Architekten

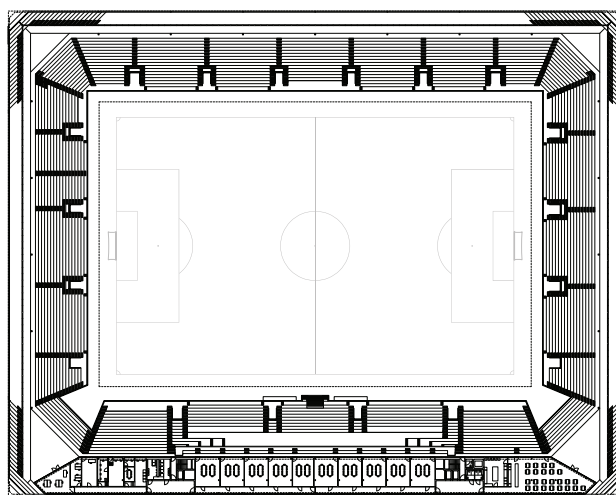
Tragwerk: Dr.Lüchinger+Meyer Ing.

Kosten: CHF 80 mio (BKP 1-9)

Projektorganisation: Generalplanerteam

Das neue Fußballstadion liegt im Norden der Stadt Lausanne und markiert den Übergang vom dichten Stadtgefüge in den freien Landschaftsraum. Es ist als Auftakt einer neu geplanten Sportinfrastruktur mit insgesamt neun Fußballfeldern und einer Leichtathletikanlage zu lesen. Das Neubauprojekt des Stadions übernimmt und vervollständigt diese Idee, der leicht versetzten, rechteckigen Felder.

Das Stadion, mit seiner einfach einprägsamen Struktur, wird als Träger von Identität und Erinnerung entworfen. Durch das Aufklappen der vier Stadionecken wird der beengten Situation des Perimeters Rechnung getragen. Gleichzeitig entsteht so der eindrückliche und unverwechselbare ikonographische Ausdruck eines Gefäßes. Die freigespielten Ecken erlauben einen großzügigen und freien Besucherfluss um das Stadion im Erdgeschoss und markieren zusätzlich die vier Eingangsbereiche. Es resultiert ein gedeckter öffentlicher Raum welcher zwischen Stadt und Fußballstadion vermittelt. Bereits von außen ist die Atmosphäre des Stadions erleb- und spürbar.



Grundriss 2.OG



BÜROSTRUKTUR

:mlzd wurde 1997 in Biel gegründet und steht für ein vielseitiges Architektenkollektiv, das mittlerweile auf über 35 Erste Preise bei Wettbewerben und auf über 70 gebaute Projekte zurückblicken kann. Zu den ersten wichtigen Arbeiten zählen unter anderem die Neugestaltung des Präsidentenraums der UNO-Vollversammlung in New York, sowie die Erweiterungen des Historischen Museums und des Stadtmuseums in Rapperswil. Weitere besondere Bauaufgaben wie die Besucherzentren der Schweizerischen Vogelwarte und des Flughafens Tempelhof in Berlin sowie der Neubau des Fussballstadions ‚de la Tuilière‘ in Lausanne kamen in den letzten Jahren hinzu. Die Breite dieses Spektrums bringt den Wunsch des Büros zum Ausdruck, sich weder formal noch programmatisch festlegen zu lassen und sich stattdessen immer wieder neu auf die Bedürfnisse einer Bauaufgabe einzulassen.

:mlzd - mit Liebe zum Detail

TEAM

Partner: Daniele Di Giacinto, Claude Marbach, Pat Tanner, Regina Tadorian, David Locher, Andreas Frank, Brigitte Ballif, Alexander Unsin

Mitarbeiter Biel: Barbara Hirt, Marlies Rosenberger, Pasquale Buonomo, Melanie Hasler Ziegler, Julie Mikosch, Matthias Castrischer, Cristiano Aires Teixeira, Tobias Cebulla, Merle Fluri, Loïc Godon, Laura Blázquez Martínez

Mitarbeiter Berlin: Alan Bigelow, Julia Domanska, Friedemann Hack, Pablo Grünig

FAKTEN

Gründung: 1997

Rechtsform: seit 2001 Genossenschaft

Mwst.-No.: CHE-109.278.051

Bankverbindung: Raiffeisenbank Bielersee, CH-Biel

IBAN: CH38 8080 8001 0231 7598 4

SWIFT/BIC: RAIFCH 22833

Kontoempfänger: Genossenschaft :mlzd Architekten
Mattenstrasse 81, 2503 Biel

Partner: 3 Architekten HTL/SIA/BSA;
4 Architekten FH/TH; 1 Dipl. Kauffrau

Mitarbeiter: 17 ArchitektInnen FH/ETH/MAS; 1 Innenarchitektin FH; 1 Sekretärin; 2 Auszubildende; 2 PraktikantInnen

Bauten: >70

Wettbewerbe: >240, >35 1.Preise

Projekte gesamt: >400